

Bericht über mein umweltpsychologisches Praktikum bei der e-fect eG

Name:

Thorsten Müller

Kontakt (Praktikant):

thorsten.markus.mueller@uni-jena.de oder über die Plattform des netzwerk n (Thorsten Müller)

Name und Anschrift der Praktikums-Institution:

e-fect eG, Am Deimelberg 19, 54295 Trier

Praktikumsanleiter:

Dr. Dipl.-Psych. Dirk Scheffler

Dauer und Zeitraum des Praktikums:

Zehn Wochen (37,5 Std./Wo.); 10.06. – 09.09.2013

Allgemeine Informationen über die Einrichtung

Die e-fect dialog evaluation consulting eG (e-fect) verfolgt mit ihren Leistungen die Vision einer nachhaltigen zukunftsfähigen Gesellschaft. Die Leistungen in den Bereichen umweltspsychologische Forschung, Prozessgestaltung/Moderation, Evaluation, Coaching und Training nehmen hauptsächlich Kunden aus Ministerien, Verbänden, Stiftungen und Non-Profit-Organisationen in Anspruch.

E-fect ist eine Genossenschaft mit gleichberechtigten freiberuflichen Mitgliedern, die jeweils in spezifischen Fachgebieten Expertise besitzen, Erfahrungen in verschiedenen Bereichen gesammelt haben und über Methodenkompetenz – qualitativ wie quantitativ – verfügen. Die Mitglieder sowie (freie) Mitarbeitende sind geographisch über mehrere Standorte verteilt (v. a. Trier, Frankfurt, Hannover, Oldenburg, Berlin, Hamburg und München).

Der geschäftsführende Vorstand besteht aus Stefan Löchtefeld und Dr. Dirk Scheffler. Neben diesen beiden gibt es noch neun weitere Mitglieder und 12 (freie) Mitarbeitende. Die Geschäftsstelle unter der Leitung von Dr. Dirk Scheffler befindet sich in Trier und ein zusätzliches Büro ist in Berlin vorhanden. Am Standort Trier sind außerdem noch eine studentische Hilfskraft sowie eine Büroassistentin beschäftigt. Mein Praktikumsanleiter, Dr. Dirk Scheffler, ist vor allem im Bereich der Evaluation, der Moderation und des Coachings tätig.

Eigene Praktikumstätigkeiten

Mein dreimonatiges Praktikum bei e-fect, Geschäftsstelle Trier, absolvierte ich, Thorsten Müller, im Zeitraum vom 10.06. - 06.09.2013.

Meine zentrale Aufgabe war dabei die interne Evaluation der Standarddokumente, d. h. Leitfäden, Dokumentvorlagen, Regeln und Auswahlkriterien für Projekte von e-fect. Diese Standarddokumente dienen in der Genossenschaft dazu, Arbeitsabläufe strukturierter und organisierter zu gestalten. Zum Beispiel gibt es Leitfäden die das Vorgehen in den einzelnen Phasen von Projektevaluationen erklären, Beschreibungen zur Bedienung von verschiedenen Computerprogrammen oder Vorlagen für Briefköpfe und andere Office-Dokumente. Der Hauptzweck der summativen Evaluation war die Nutzung und den wahrgenommenen Nutzen der Standarddokumente durch die Mitarbeitenden zu untersuchen.

Den Beginn der Evaluation bildete das Einlesen in bestehende Literatur zum Thema Evaluation, da studiumsbedingt diesbezüglich noch keine Inhalte vermittelt wurden. Einführende Texte der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) bildeten das Grundgerüst, worauf anschließend das Lesen von Büchern zu qualitativen und quantitativen Methoden folgte (bspw. Patton, M. Q. (2008). Utilization-focused evaluation; Bortz, J. & Döring, N. (1995). Forschungsmethoden und Evaluation).

Nach der Aneignung evaluationsspezifischen Wissens war der erste Schritt das Klären des Evaluationsauftrags. Dabei legte ich zusammen mit dem Vorstand, Dr. Dirk Scheffler in Absprache mit Stefan Löchtefeld, den Zweck und Gegenstand der Evaluation fest.

Darauf aufbauend erstellte ich ein Konzept zur Leistungsbeschreibung. Dieses enthielt den Zweck, die genaue Ergebnisverwendung und die Fragestellung für die Untersuchung. Außerdem spezifizierte ich darin das Design und die verwendete Methodik, die Durchführungsbedingungen und Ergebnispräsentation sowie den Leistungsumfang und geplanten Zeitraum mit Meilensteinen.

Im nächsten Schritt fertigte ich einen Ziel- und Kriterienkatalog an, der genauen Aufschluss über die verschiedenen Zielbereiche der Evaluation gab. Passend zu diesen Bereichen,

konstruierte ich Kriterien, deren Ausprägung ich durch geschlossene und offene Antwortformate erfasste.

Ich entschied mich dazu, die Befragung per Telefon durchzuführen. Ich erstellte eine Doodle-Terminumfrage, um eine bestmögliche Erreichbarkeit der Mitarbeitenden zu gewährleisten. In diese konnte jeder Teilnehmende sein präferiertes Datum sowie die Uhrzeit eintragen. Die Anfertigung eines Telefoninterviewleitfadens diente mir als Orientierungshilfe während des Gesprächs.

Nach Vorliegen aller Ergebnisse, begann ich mit der Auswertung derselbigen. Die geschlossenen Fragen wertete ich in einem Tabellenkalkulationsdokument (ApacheOpenOffice) nach Antworthäufigkeiten aus. Die Antworten auf die offenen Fragen sortierte ich in Kategorien ein, die ich zuvor fragenorientiert und theoriegeleitet gebildet hatte.

Zum Abschluss der Evaluation fertigte ich einen Bericht an, der mein Vorgehen und die Ergebnisse beinhaltete und den Mitgliedern der Genossenschaft frei zugänglich gemacht wurde.

Auf den Evaluationsergebnissen aufbauend besprach ich zudem mit Dr. Dirk Scheffler Handlungsschritte, um die Arbeit mit den Standarddokumenten in der Genossenschaft zukünftig noch leichter und effektiver zu gestalten. Eine der von mir umgesetzten Maßnahmen betraf dabei das Erstellen einer Übersicht der Dokumente nach funktionalen und prozessualen Gesichtspunkten.

Neben dieser Haupttätigkeit im Themenbereich der Evaluation, ging ich zusätzlichen Aufgaben nach. Diese betrafen andere Arbeitssparten eines Umweltpsychologen sowie den Bereich des Coachings wie nachfolgend beschrieben.

Zu meinen alltäglichen Aufgaben gehörten verschiedene Bürotätigkeiten. Dazu zählten Internetrecherchen zu Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Recherchen zu Haushaltsplänen verschiedener Institutionen zu den Themen Klima, Nachhaltigkeit und Energie sowie Mitbewerberrecherchen im Bereich Evaluation von Umweltbildung und BNE. Außerdem fertigte ich Zusammenfassungen von Berichten an, z. B. von „Nachhaltigkeitsstrategien erfolgreich entwickeln – Untersuchung von Nachhaltigkeitsstrategien in Deutschland und auf EU-Ebene“ der Bertelsmann Stiftung.

Andere Tätigkeiten betrafen das Erstellen und Verwalten von Dokumenten wie die Aktualisierung von Monitoringbögen über Aktivitäten im Projekt "Deine Ideen bewegen die Zukunft - DIBZ" zur Förderung nachhaltigen Unternehmertums von 16 - 27-Jährigen. Dieses Projekt wird von e-fect gemeinsam mit der Lokalen Agenda 21 und der Ehrenamtsagentur Trier betreut. Im Rahmen dieses Projekts fertigte ich eine Präsentation zur Vorstellung von DIBZ auf dem Begleittreffen „Kicks für neue Perspektiven“ in Mainz an. Bei den Treffen der Projektpartner erstellte ich Gesprächsprotokolle. Weiterhin fertigte ich eine Präsentation zur Information der e-fect Mitglieder über das Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie an, das Christian Felber im Rahmen von DIBZ auf der Veranstaltung „Wirtschaft 3.0“ vorstellte. Bei diesem Event waren die Themenschwerpunkte wie faires Wirtschaften in der Praxis aussehen könnte, bei dem nicht mehr Profitstreben im Vordergrund steht, sondern die Vermehrung des Gemeinwohls und kooperative Strategien anstatt von Konkurrenzdenken. Nach der Veranstaltung analysierte ich die Videoaufnahmen der Diskussionen und Vorträge, um sehenswerte Ausschnitte aus dem Material hervorzuheben.

Außerdem wurde ich durch die Beschäftigung mit DIBZ auf die Arbeit als Ideen-Coach (IC) aufmerksam. Die ICs unterstützen junge Personen dabei eigene Ideen in ein Projekt umzusetzen. Dadurch sollen die Jugendlichen oder jungen Erwachsenen an die Themen Selbstständigkeit und Unternehmertum herangeführt und dafür sensibilisiert werden. Die

Ideen sollen möglichst nachhaltig und förderlich für die Region Trier sein. Ein Beispielprojekt ist „Bee.Ed“, welches zur Realisierung eines Bienenstocks am Campus II der Universität Trier führte. Während meines Praktikums wohnte ich den Begleittreffen der ICs bei und entschied mich Ende August an der Ausbildung als IC teilzunehmen.

Die Teilnahme an der Ausbildung ermöglichte es mir, selbst einen Einblick in das Training als IC zu erhalten und Wünsche der zukünftigen ICs bezüglich der Ausbildung mit anzuhören. Mit diesem Feedback im Hinterkopf und zusätzlichen Empfehlungen aus der Diplomarbeit von Olga Hama (ehemalige e-fect Assistentin) „Was macht einen guten Peer Coach aus? Evaluation eines Kompetenztrainings“ (2012) überlegte ich mir zusätzliche Übungen, um das Training noch hilfreicher zu gestalten.

Da der Verlauf des DIBZ-Projekts evaluiert wird, zählte auch die Kontrolle, Bearbeitung und Eingabe von Fragebögen zu meinen Aufgaben. Dies erforderte die Arbeit mit Programmen wie Adobe Acrobat Professional zum Erstellen interaktiver Fragebögen oder dem Statistikprogramm PSPP (Open Source Pendant zu SPSS).

Weitere Tätigkeiten im Rahmen meines Praktikums waren das Archivieren von Post, das Erstellen einer Mindmap zur Übersicht über die Standorte der Mitglieder und ihrer Kompetenzen sowie das stückweise Korrekturlesen einer Diplomarbeit.

Fachliche und persönliche Voraussetzungen

Auf der persönlichen Ebene hat mir meine Offenheit für neue Erfahrungen, meine Verträglichkeit und Gewissenhaftigkeit weitergeholfen. So war ich stets an neuen Thematiken im Praktikum interessiert und an alternativen Herangehensmöglichkeiten zur Lösung eines Problems. Meine Verträglichkeit hat mir bei den sozialen Interaktionen mit den Mitarbeitenden vor Ort sowie bei den telefonischen Kontakten im Rahmen der Evaluation geholfen. Es gab auf der menschlichen Ebene nie Auseinandersetzungen oder anderweitige Problematiken. Die Kollegen waren mir gegenüber stets freundlich und hilfsbereit. Die beruflichen Herausforderungen ging ich zielstrebig und gewissenhaft an und bearbeitete die an mich gerichteten Fragestellungen innerhalb gesetzter Fristen zur vollsten Zufriedenheit meines Praktikumanleiters. Dabei ging ich stets ordentlich, diszipliniert und strukturiert vor, d. h. dass ich mir beispielsweise größere Aufgaben in Teilschritte zerlegte und diese bearbeitete oder bei mehreren anstehenden Aufgaben die jeweiligen Prioritäten beachtete.

Mein Interesse an Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen war sicherlich einer der hilfreichsten Faktoren und motivierte mich fortdauernd in diesem Arbeitsfeld tätig zu sein. Gelegenheiten zur Weiterbildung und zum Lernen neuer Inhalte nahm ich aktiv wahr und verfolgte die Entwicklungen bei Projekten der Genossenschaft aufmerksam. Durch mein Vorwissen im Umweltbereich führte ich von Anfang an mit meinem Chef, aber auch den anderen Angestellten, ergiebige Diskussionen – egal, ob beim Small-talk in der Kaffeepause oder hinsichtlich anstehender Aufträge.

Vorbereitende Studieninhalte

Mein universitäres Wissen konnte ich im Bereich der Statistik, Testtheorie sowie Versuchsplanung und –auswertung gewinnbringend einsetzen. Diese drei Themenkomplexe halfen mir bei den verschiedenen Phasen der Evaluation. Somit hatte ich Wissen zur Hand, wenn Fragen zur Itemformulierung, zur Häufigkeitsauswertung und anderen quantitativen Berechnungen mit PSPP oder zur Auswahl eines geeigneten Untersuchungsdesigns aufkamen. Die Arbeit mit dem OpenOffice-Paket war mir aus dem Studium noch nicht bekannt. Durch den täglichen Umgang mit den verschiedenen Anwendungen eignete ich mir die hierzu erforderlichen Fertigkeiten jedoch schnell an und verbesserte meine Fähigkeit einen Bericht

zu verfassen oder graphische Darstellungen (OpenOffice Impress für Präsentationen, OpenOffice Calc für Diagramme und FreeMind für Mindmaps) anzufertigen schnell.

Betreuung und soziale Kompetenzen

Die Betreuung während des Praktikums empfand ich als stets angenehm und freundlich. Am ersten Tag wies mich Claudia Oppenländer (e-fect Büroassistentin) in verschiedene Bürotätigkeiten ein und zeigte mir die Räumlichkeiten des e-fect Büros in Trier. Sie versicherte mir stets für Fragen offen zu sein, das sich auch später bewahrheitete. Die Arbeit mit ihr war erfreulich und sie bereicherte die Praktikumszeit angenehm.

Als sehr hilfreich stellte sich der „Leitfaden Anfängen bei e-fect“ heraus, da in ihm ein Fundus an FAQ (*frequently asked questions*) in Textform vereint sind. Diese Sammlung an Informationen zu Bürotätigkeiten, Ansprechpersonen und der Arbeit mit Standarddokumenten half mir in verschiedenen Situationen weiter, ohne dass ich direkt Dritte fragen musste.

Ein anderes Standarddokument, nämlich „Die Regeln der Zusammenarbeit“, trug dazu bei, dass klare Rahmenbedingungen für die Arbeit und Kommunikation in der Genossenschaft herrschten. Dadurch hatte ich bereits zu Beginn meines Praktikums eine gute Orientierung, welche Erwartungen und Umgangsarten im Büro an alle Mitarbeitenden gestellt werden.

Die Zusammenarbeit mit meinem Anleiter Dr. Dirk Scheffler verlief ebenfalls angenehm. Während meiner Evaluation nahm sich Dr. Dirk Scheffler stets die Zeit meine Fragen zu beantworten und meine Vorgehensweise zu überprüfen und mit mir zu besprechen. Sein Feedback gab mir oftmals neuen Input, falls ich einmal nicht weiterkam oder er lieferte mir Tipps, um mein Vorgehen beim nächsten Mal optimaler zu gestalten. Dabei ging er gelassen und ruhig vor, sodass eine angenehme Arbeitsatmosphäre vorherrschte und ich das Gefühl hatte, meine Meinung frei äußern zu können.

Bei Fragen zur Ergebnis- oder Auswertungsprüfung meiner Evaluation stand mir Jessica Arnet (e-fect Assistentin) helfend zur Seite.

Meine sozialen Kompetenzen entwickelte ich durch dieses hervorragende Arbeitsklima weiter. Ich erfuhr, dass ein Umgang des Vorgesetzten mit seinen Mitarbeitenden auf einer flachen Hierarchie erfolgen kann und mich trotzdem zu produktivem Arbeiten motiviert. Außerdem lernte ich dadurch, mich intensiv selbst einzubringen und als gleichwertiger Gesprächspartner Sachverhalte diskutieren zu können.

Erwartungen

Meine Erwartungen an das Praktikum waren mehr zum Themengebiet der Umweltpsychologie zu erfahren, einen Einblick in die Arbeit eines Umweltpsychologen zu erhalten und mein theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen. Zudem erhoffte ich mir eine Orientierung bezüglich einer fachlichen Spezialisierung im Masterstudium und meiner späteren beruflichen Tätigkeit.

Während meiner Praktikumszeit durfte ich des Öfteren Recherchetätigkeiten ausüben. Durch diese konnte ich mir mehr Wissen hinsichtlich BNE, Nachhaltigkeit und anderen Umweltthemen aneignen. Zudem existierten zwischenzeitlich Phasen, in denen ich die Möglichkeit hatte, Teile von empfohlener Literatur aus dem „Leitfaden Anfängen bei e-fect“ durchzulesen. Somit konnte ich mein bestehendes Wissen an dieser Stelle sinnvoll ergänzen.

Die Arbeit eines Umweltpsychologen lernte ich vor allem hinsichtlich von Projektevaluationen im Umweltbereich kennen. Meine selbstständige Evaluation war zwar nicht direkt im umweltpsychologischen Bereich angesiedelt, jedoch war die verwendete Methodik identisch. Daher bekam ich eine gute Vorstellung wie eine Evaluation für bspw. ein

Projekt zu BNE aussehen könnte. Außerdem informierte mich Dr. Dirk Scheffler zwischendurch über aktuelle Projekte anderer Mitarbeitenden und über bereits abgeschlossene Untersuchungen. So erhielt ich einen realistischen und breiten Einblick in die Arbeit als Umweltpsychologe, v. a. mit Schwerpunkt auf dem Bereich der Evaluation.

Berufliche Orientierung

Durch das Praktikum konnte ich hinsichtlich meines weiteren universitären sowie beruflichen Werdegangs neue Erkenntnisse gewinnen.

Zum einen werde ich weiterhin über eine Spezialisierung auf Umweltpsychologie im Masterstudium nachdenken und mich diesbezüglich weitreichender informieren. Zum anderen habe ich mir vorgenommen, mich neben dem Studium mehr mit Themen der Umwelt, Nachhaltigkeit, Klima etc. und den Schnittstellen zur Psychologie auseinanderzusetzen.

Ich bin sicher durch die Evaluation einen guten Einblick in die Arbeit als Evaluator im umweltpsychologischen Bereich erhalten zu haben. Ich stelle es mir spannend vor, sich immer wieder mit neuen Projekten beschäftigen zu können. Dies gibt einem die Möglichkeit des Einarbeitens in neue Sachverhalte und bietet daher eine erfrischende Abwechslung.

Im Evaluationsprozess konnte ich teils in der Phase der Ziel- und Kriterienbildung sowie teils in der späteren Auswertung leichte Motivationsschwankungen feststellen. Dies hing u. a. mit den nur grundlegend vorhandenen Kenntnissen in den OpenOffice Anwendungen zusammen sowie der wenigen Routine in der praktischen Arbeit.

Zusammenfassend hat mir die Arbeit in der Praxis neue Motivation gegeben das Studium weiter fortzuführen und zu versuchen mehr praktische Implikationen aus den theoretischen Inhalten zu ziehen. Die spätere Arbeit im Bereich der Umweltpsychologie kommt für mich momentan definitiv in Betracht, da ich in der beruflichen Tätigkeit einen persönlichen Lebenssinn sehe. Diesen erachte ich als enorm wichtig, um später mit Enthusiasmus und Freude am Arbeitsleben teilzunehmen.

Weiterhin konnte ich durch die Tätigkeit bei e-fect miterleben, was es heißt selbstständig zu sein. Vorteile sehe ich dabei im flexibleren Zeitmanagement und dem hohen Grad an Unabhängigkeit. Jedoch stelle ich es mir manchmal schwierig vor, die Arbeit und den Alltag strikt voneinander zu trennen. Vor allem bei umfangreicheren Projekten und einem knappen Zeitrahmen kann die *Work-Life-Balance* schnell gestört werden. Von meinem jetzigen Stand aus kann ich noch nicht beurteilen, ob Selbstständigkeit für mich später in Frage kommen könnte oder nicht. Die Arbeitsatmosphäre bei e-fect empfand ich jedenfalls als äußerst angenehm und ich denke, dass diese nicht überall in dieser Weise vorzufinden ist.

Praxisvorbereitung durch das Studium

Im theoretischen Bereich wäre es sinnvoll, wieder Vorlesungen oder Seminare im Bereich der Umweltpsychologie an der Universität Trier anzubieten. Dies würde dazu beitragen, dass vermehrt Studierende über diesen Zweig der Psychologie Bescheid wüssten und ein späteres Interesse an einer Tätigkeit in diesem Feld entwickeln könnten – dies scheint mir vor allem hinsichtlich zukünftiger Problematiken im Umweltbereich wie Klimaerwärmung, Welternährung, Ausbau und Nutzung erneuerbarer Energien etc. immer relevanter zu werden.

In diesem Bereich der Psychologie – wie auch in anderen Zweigen – ist je nach Fragestellung der Einsatz qualitativer Verfahren sinnvoll. Daher wäre es von Nutzen, Teile des Studiums für qualitative Methodik zu reservieren oder Studierenden Möglichkeiten zur Weiterbildung in diesem Feld der Empirie zu bieten. Dies würde dazu beitragen, den Wissenshorizont der Studierenden zu erweitern, sodass diese nach bestmöglichem Kenntnisstand abschätzen

können, ob ein eher qualitatives oder quantitatives Verfahren für ihre aktuell relevante Forschungsfrage angewandt werden sollte.

Einmal mehr zeigte mir das Praktikum, das das Studium nur bruchstückhaft auf eine spätere Berufstätigkeit vorbereitet und die Anforderungen im Arbeitsleben weitreichender sind. Bereits im Studium sollten theoretische Inhalte von Studierenden praktisch umgesetzt werden – und dies nicht nur im Rahmen von Praktika. Im Bereich der Umweltpsychologie könnten Kooperationen zwischen der Universität und Unternehmen, Ministerien oder regionalen Institutionen hergestellt werden. Dies wäre eine Win-win-Situation für beide Seiten, da die Studierenden auf das Berufsleben vorbereitet würden und erfahren könnten, inwiefern theoretisches Wissen in der Praxis von Relevanz ist und genutzt werden kann. Dies könnte vor allem perspektivlosen und unentschlossenen Studierenden helfen, das für sie passende Tätigkeitsfeld zu finden. Die Kooperationspartner hingegen könnten von dem universitären Know-how und neuesten Forschungserkenntnissen profitieren ohne größere Investitionen tätigen zu müssen.

Eine weitere Erfahrung, die ich machen konnte, bezog sich auf die Länge des Praktikumszeitraums. Zum einen ist es annähernd unmöglich in Unternehmen oder in meinem Falle bei e-fect, Praktika nur von der Länge der vorlesungsfreien Zeit zu machen. Zum anderen benötigt es viel Zeit sich in Thematiken einzuarbeiten und anschließend selbstverantwortlich ein Projekt zu betreuen. Daher sind die geforderten Praktikumszeiträume von Unternehmen in den Ausschreibungen durchaus sinnvoll gewählt. Deshalb würde ich es bevorzugen, wenn es beispielsweise Praktikumssemester geben würde, in denen man genügend Zeit hat intensiv bei einem Arbeitgeber zu arbeiten oder die Chance hat zwischen verschiedenen Praktikumsstellen zu wechseln.